

Andacht für Freitag, 28. Juni 2024

Gesprochen von Benno Scheidt, Pfarrer an den MediClin Bliestal Kliniken.

Losung: Psalm 28,7

Auf den HERRN traut mein Herz, und mir ist geholfen. Nun ist mein Herz fröhlich, und ich will ihm danken mit meinem Lied.

Lehrtext: **Hebräer 13, Vers 15** - Ich stelle ihm Vers 9 voran und Vers 16 nach:

„⁹...denn es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade, nicht durch Speisegebote...¹⁵ So lasst uns nun durch Jesus Gott allezeit das Lobopfer darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen“ Und: „¹⁶Gutes zu tun und mit anderen zu teilen vergesst nicht; denn solche Opfer gefallen Gott.“

Im „Alten / Ersten-“, wie im „Neuen / Zweiten Testaments“ - liebe Hörerinnen, liebe Hörer - gilt das Herz der Sitz des Gefühls und der Seele. Nach Blaise Pascal (*1623 - †1662), einem französischen Gelehrten des 17. Jahrhunderts, ist es ein Organ, das „Gründe“ hat, die unser Verstand nicht ergründen kann.

Gut, wenn ein Herz ein „*fröhliches, festes, weises und verständiges*“ ist. Wie das des sagenhaften König Salomos. [siehe 1. Könige 3,¹³].

Gut, wenn auch unser Herz ein solches wäre, bliebe, oder künftig immer wieder zu einem solchen würde.

Wehe dagegen, wenn es mehr und mehr an Wärme, Weisheit und Lebendigkeit verliert und zu versteinern beginnt. Dann kann es nicht mehr viel spüren und erkennen; dafür aber um so mehr jammern und lamentieren. Zweifel und Bitterkeit stauen sich darin auf; immer häufiger sitzt man über Gott und die Welt zu Gericht; grübelt vor sich hin, verurteilt sich selbst wie andere: Nächste wie Fernsten, Junge wie Alte, Verlierer wie Gewinner. Oder man ist sich im Gegenteil sicher, dass man selbst alles besser gekonnt und gemacht hätte – hätte nur Gott, das Schicksal, die Wählerschaft, die Mitmenschen - Eltern, Gatte / Gattin, oder die Kinder einem freie Hand gelassen.

„Lobopfer“ mutieren auf diese Weise schnell zu Hasstiraden, und Psalmgesänge zu Marschliedern.

Was tun?

Patentlösungen habe ich keine.

Manchmal hilft es indes, sich auf den Ursprung und Grund des Lebens zu besinnen; auf Gott, in dem ich – wie Paulus schreibt: „*lebe, webe und bin*“ [Apostelgeschichte 17,²⁸] Von dem ich Teil bin. Wenn auch nur mikroskopisch klein, so doch fähig und in der Lage, meinen Blick auf Jesus, den Christus, wie auf dessen „*Goldene Regel*“ zu richten.

„Alles, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch. Das fordert das Gesetz und die Propheten.“ [Matthäus 7,¹²]

Diese „Grundregel allen Zusammen-Lebens“ in Wort und Tat zu beherzigen – es zumindest in immer neuen Anläufen zu versuchen - kann mein Dasein erträglicher und frohgemuter machen - mich ein Stück weit erleichtern, dankbarer und zuversichtlicher stimmen; mir ein Lächeln auf die Lippen zaubern und mich zum Singen bringen - manchmal sogar an trüben Tagen.

Amen.